

gesagt und bedingt, daß seine Entschlüsse wider Cosimo ganz leitete. Cosimo suchte nun allen ausgezeichneten Köpfen, die früher die Republik mit steten Unruhen erfüllt hatten, ein Terrain der Thätigkeit in Kunst und Wissenschaft zu eröffnen, und ward durch seine eigene Natur zu Freude an Werken des Geistes hingezogen.

Die Eroberung des griechischen Reiches hatte griechische Behandlungsarten von mancherlei Stoffen und Werkzeugen nach Italien gebracht. Zu Ende des 13ten Jahrhunderts zeichneten sich Duccio di Buoninsegna in Hohen-Sinne, Cimabue in Florenz als Maler aus; jener unabhängiger von griechischen Vorbildern und von milderem Ausdruck; dieser herb und streng, aber vol Eigentümlichkeit in einem einseitigen Streben nach Ehrfurcht gebietender Höheit. Den rechten Uebergang aus der, den Griechen mehr nachahmenden Kunstthätigkeit zu einer freieren, charakteristisch so ausgezeichneten Malerei, daß sie als etwas neues als italienische Kunst gelten kan, bildet Giotto aus Florenz († 1336.), der die alten Typen der kirchlichen Darstellungen ganz verließ, dadurch der künstlerischen Darstellung freie Bahn machte, aber nicht ohne Vermischung einer gewissen Frevelsfreudigkeit zugleich den geschlossenen, frommen Sinn dadurch brach, mit dem man sonst Heiligenbilder betrachtete hatte. Auch die Hohen-Sinner wandten sich nun mehr auf Darstellung unmittelbaren Lebens; doch blieb für die beiden Schulen in der Folgezeit noch dies charakteristische, daß die Hohen-Sinner nie so ganz von der Denkweise, ja! nicht einmal so ganz von dem Typischen der altchristlichen Malerei sich entfernten, wie die Florentiner; später wirkte dann diese von den Hohen-Sinnern beibehaltene Richtung der Belebung altchristlicher Motive auch auf die umbrische Malerschule, namentlich auf Pietro Perugino und dann auf dessen Schüler Raphael, der dadurch eben, daß er die Fertigkeit des freien Waltens im Wiedergeben natürlichen Ausdrucks mit diesem Verständnis wahrhaft christlicher Motive verband, die höchste Aufgabe der Malerei löste. Als Muster dieser acht künstlerischen Weise geistiger Auffassung des altertümlichen kan um das J. 1400 Taddeo, der Sohn Bartolo's di Fredo aus Hohen-Sinne, genannt werden, und er vorzüglich bildete die Verbindung mit der umbrischen Schule. Die Florentiner dagegen, wie sie immer freier über das Material und die Darstellung der äußern Natur geboten, entfernten sich mehr von dieser Auffassung, und versuchten sich, bis um das Jahr 1400 ein florentinischer Bildner, Lorenzo di Bartoluccio Ghilberti, wider bedeutender heraustrit aus der Schar jener florentinischen Künstler, welche im allgemeinen leicht und gewandt, aber ohne tiefere Auffassung, Werke der zeichnenden Künste herstellten. Unter den Malern treten in der ersten Hälfte des 15ten Jahrhunderts zwei besonders hervor, denen Cosimo in jeder Hinsicht förderlich ward: Masaccio und Fra Angelico da Fiesole. Jener ward für die Kunst bedeutend, weil keiner vor ihm so das Heftselbe ver-